

Die Sektion Zürich meldet...

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **54 (1979)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

peter Bertschmann einstimmig gewählt, an Stelle des zurückgetretenen Walter Saladin Hans R. Grünenfelder. Neu gewählt wurde auch Marcel Muheim.

Emil Matter würdigte sodann die Tätigkeit des ausscheidenden Präsidenten in seiner 8jährigen Amtstätigkeit, wobei er vor allem auf sein aktives Eintreten im Grossen Rat und im Bankrat der Basler Kantonalbank für die Wohngenossenschaften hinwies. *Ferdinand Kugler*

Die Sektion Zürich meldet...

Bei Mietzinsdiskussionen kommen immer wieder die hohen Bau-, Erstellungs- und Renovationskosten zur Sprache, gelten diese doch als Grundlage für das «Endprodukt», die Miete. Wir möchten einmal an Hand eines konkreten Beispiels darauf hinweisen, wie auch heute noch im Baugewerbe verdient wird. Es handelt sich hier nicht um einen Einzelfall, sondern um einen Hinweis darauf, dass das Bauen doch billiger sein könnte. Eine Liegenschaftenverwaltung in der Stadt Zürich führte grössere Renovationsarbeiten durch, dabei mussten u. a. auch gewisse Vergabungen an Anschlägergruppen erfolgen. Nehmen wir einmal die Abrechnung des Anschlägers X heraus. Verteilt auf einen Zeitraum von rund drei Monaten führte er Arbeiten aus, gesamthaft über 200 Stunden. Neben diesem Auftrag arbeitete er in dieser Zeit noch für weitere 2 bis 3 Firmen. Pro Tag wurden als Gesamtarbeitszeit 9 Stunden aufgeführt, darin enthalten sind $\frac{3}{4}$ h Znünpause am Morgen, nachmittags ab 16.00 h war er auf dem Bau nicht mehr anzutreffen. Für den Auftrag unserer Firma wurden ausbezahlt als Lohn über Fr. 7 300.-, dazu kamen für Abladarbeiten Fr. 18.- pro Stunde. Zum verrechneten Lohn kamen dazu 10% für Ferien- und Feiertagsentschädigung, 2½% Krankentaggeldversicherung vom AHV-pflichtigen Lohn, eine Werkzeugentschädigung von Fr. -.70 pro Stunde,

eine Tagespauschale von Fr. 6.50, für Werkzeugtransporte zur Arbeitsstelle (in diesem Beispiel) $5 \times \text{Fr. } 25.- = \text{Fr. } 125.-$. Mit allen Nebenkosten wurden für 25 Arbeitstage gegen Fr. 8 400.- ausbezahlt. Wenn man berücksichtigt, dass pro Monat für bis zu drei Unternehmer gearbeitet wurde, kann mit einer Verdienstsomme von über Fr. 7 000.- monatlich gerechnet werden. Zu erwähnen ist noch, dass die Auftraggeberfirma noch mit der AHV und der SUVA abrechnen und ihren Anteil entrichten muss.

Man wird nun entgegenen, dass ein Anschläger nicht das ganze Jahr beschäftigt sei. Dies mag während der Rezession teilweise zugetroffen haben, jetzt ist allerdings die Situation so, dass man ganze Gruppen nur mit Mühe erhalten kann und deshalb langfristig planen muss, um Arbeiten ausführen respektive übernehmen zu können. Bedauerlich ist, dass man für die Ausführung von Anschlagarbeiten gezwungen ist, Anschlägergruppen zu übernehmen. Es sollen zwischen der Stadt Zürich und den Schreinermeistern entsprechende Verträge bestehen, was diesen Gruppen eine eigentliche Monopolstellung gibt.

Problematisch wird die ganze Angelegenheit jedoch auch dort, wo solche Handwerker mit betriebseigenen Leuten in unsern Genossenschaften in Kontakt kommen und unser Personal mit Lohnverhältnissen konfrontiert wird, von denen sie (als Handwerker oder Hauswarte) nur träumen können.

Es wäre nur zu wünschen, wenn eine vernünftige Lösung gefunden werden könnte, die sich auch auf weitere Arbeitsgattungen im Baugewerbe positiv auswirken und einer weiteren, kommenden Kostenexplosion entgegenwirken würde.

50 Jahre GBL

In diesen Tagen kann die Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal (GBL) auf volle 50 Jahre Wohnbautätigkeit zurückblicken.

In dieser Zeit hat die Genossenschaft insgesamt 1211 Wohnungen gebaut. Dazu kommt eine ganze Anzahl von Ergänzungsjekten, wie Tiefgaragen, Arztpraxis, Kindergärten, Tiefkühlanlage, Verkaufsläden, Werkstätten für stille Berufe, Kiosk, Restaurant usw. Die GBL ist auch bekannt für ihre Ideen und Leistungen auf sozialem Gebiet, vor allem zugunsten ihrer betagten Genossenschafter.

Seit Jahren führt die Genossenschaft, neben ihrer stets regen Neubautätigkeit, planmässige und umfassende Renovations- und Modernisierungsarbeiten in den älteren Bautappen durch.

Eine sommerliche Impression aus einer GBL-Überbauung vermittelt das Titelbild der vorliegenden Ausgabe.

Ötänk?

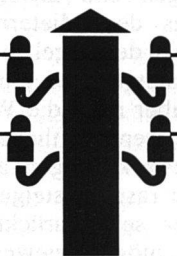
IRONFLEX®

Sicherheit und sichere Investition.



SCHOELLKOPF-
IRONFLEX AG

Schaffhauserstr. 265
8057 Zürich
01/48 78 88



Ihr Elektriker

Otto Ramseier AG

Licht · Kraft · Telefon

8004 Zürich
Telefon 01/242 44 44